

Christologische Hoheitstitel - Christologie des Urchristentums

Definition: Christologische Hoheitstitel=Titel für Jesus im NT überlieferte Bekenntnisse. Christologie der frühen Christen zusammengefaßt.

Religionsgeschichtlich: Vorstellungen aus der jüdischen Tradition und hellenistischen Umwelt

Ursprung: Verwendung dieser Titel durch Jesus selber ist umstritten - Verwendung der Titel durch seine Anhänger zu Lebzeiten möglich.

Entwicklung der Christologie im Urchristentum:

Entstehungszeit: innerhalb weniger Jahre ca. 30-50 n. Chr./**Grundbestand:** Gott hat ihn auferweckt - Christus starb für uns + Formulierung ihrer Parusieerwartung.

Triebkräfte der Entwicklung: a.) das in Christus Geschehene durch Aufweis seiner Hintergründe in Gottes Handeln des AT zu verstehen. b.) Notwendigkeit, es in der missionarischen Verkündigung kommunizierbar zu machen. (hellenistische Denkvoraussetzungen einbetten)

1. Ältestes greifbares Stadium: Zwei-Stufen-Christologie: Röm 1,3f:

a.) gehört dem Geschlecht Davids an (=Erfüllung der messianischen Hoffnung Israels)

b.) Sohn Gottes nach dem Geist (=Sphäre des endzeitlichen Handelns Gottes)

2. Loslösung des Sohnetitels von der Erhöhungstufe: =Gott sandte seinen Sohn (Röm8,3)

Ausweitung auf seine irdische Existenz. **Bedeutung:** Kommen war in Zuordnung zum Vater; Irdisches Wirken ist Wirken des Sohnes; Durch das Geschehen sprengt Gott den Kosmos von außen auf.

+ **gleichzeitig:** Kyriostitel zum beherrschenden Hoheitstitel im hellenistischen Christentum

3. Drei-Stufen-Schema Phil 2,6-11)

a.) Reflexion der Postexistenz b.) Reflexion der Präexistenz c.) soteriologisch interpretiert
(Weiterführung des juden-christl. Zwei-Stufen-Schemas)

Bedeutung: Menschsein Jesus>Weg ins Leiden; Jesus als Präexistenter>Teilhaber des Schöpfungswerkes>Jesus als Erniedrigter>Demonstration des Heilswillens; Erhöhung>Entmachtung der im Kosmos herrschenden Mächte

Theologische Aspekte und Problematik der Drei-Stufen-Christologie:

1. Zusammenfassung der Entwicklung:

Veränderung: An Stelle von geschichtlichen traten räumliche und kosmische Kategorien.

Aufrechterhaltung: Bindung an das Heilsgeschehen (Eschatologie)

Beispiel: Älteres Bekenntnis: Jesu Erfüllung in der Geschichte; Nun: Herrscher über Weltmächte

2. Gefahren der Drei-Stufen-Christologie:

- a.) Betonung des Kommens des Präexistenten als Heilsgeschehen>Kein Platz fürs Kreuz
- b.) Auflösung der Dialektik von Schöpfung und Erlösung>Preisgabe des geschichtlichen Charakters
- c.) Enthusiastisches Missverständnis>Herrschaft schon im Diesseits, keine Eschatologie.

Christologische Hoheitstitel:

1. Sohn Gottes - Gottessohn:

a.) Gebrauch im AT: Anknüpfung an Königsideologie: als Titel für den König (Ps 2,7; 89; 2. Sm 7,4; Jes 9,5. Als Bezeichnung für Israel: Israel als Erstgeborene Gottes (Ex 4,22). Bedeutung: Göttliche Beauftragung mit einer best. Aufgabe>Kein Verwendung für eschatologische Gestalt.

b.) Gebrauch im NT: >vorwiegend in Christusgeschichten (Mt 24,36)

- Übertragung auf Jesus: durch Auferstehung (Röm1,3f); bei Taufe (Mk 1,1); bei Empfängnis (Lk 1,35); bei Wiederkunft (1. Thess 1,9f)
- Auch als Bezeichnung für alle Christen: Lk 20,36

c.) Drei Aspekte der Verwendung dieser Titel für Jesus:

- personale Gemeinschaft zwischen Vater und Sohn (Mt 11,27)
- Jesus als von eingesetzter Heilsbringer (Mk 1,11)
- Verständnis als Wesensbezeichnung: Abhebung von anderen Menschen (Lk 1,35)/Verbindung mit Präexistenz (Joh 1,1-18)

2. Messias/Christos=Gesalbter:

a.) Verheißungen im AT: - Ehrentitel für einen König (Ps 2,2); für Saul und David (1.Sam 24,7)

- Salbung der Könige: Reinigung/Weihung/Kraftübertragung (Ri 9,8;1:Sam 10)

- Verheißungstexte: Jes 9,1-6/Am 9,11-15/Mi 5,1-5

- Herausbildung messianischer Hoffnung in: Königpsalmen (2,72,110) - Königsprädikationen (Gen 49,10-12) - vom NT als messianisch gedeutet (Gen 14-Melchisedeck; Gottesknechtlieder)

- Entwicklung in nachexilischer Zeit: Eschatologische Befreiungshoffnungen

b.) Verwendung des Titels durch die frühen Christen:

- Verbindung des Titels mit Jesu Tod und Auferstehung: Nach Ps 110,1 Auferstehung Jesu als Einsetzung in das himmlische Königsamt (Röm 1,3f)
- Parusie als Aufrichtung dieser Königsherrschaft auf Erden
- Durch soteriologische Interpretation des Todes Jesu>Verknüpfung mit Messiasvorstellung.

c.) Verwendung im NT:

- Salbung Jesu: Mk 14,3-9par; Beachte im Exkurs das Messiasgeheimnis im Markusevangelium als Paradigma.

3. Menschensohn - Menschensohnworte:

- a.) Gebrauch im AT: Vision des Daniel: **Dan 7,9-13:** 4 Tiere=4 Weltreiche, Menschensohn keine Titel einer eschatologischen Einzelgestalt, sondern Symbol für die Heiligen des Höchsten.

b.) Gebrauch und zwischentestamentliche Apokalyptik:

- Henochbuch: 46,1-47: Menschensohn=präexistentes himmlisches Wesen; jüngere Schichten: Rückgang des Präexistenzgedankens;
- Sturmvision des Esrabuches: Mensch steigt aus der Mitte des Meeres auf; Niederwerfung eines mächtigen Heeres; weder Reaktion zu Gott noch Präexistenz

c.) Ausgangspunkte der Interpretation des Menschensohn-Titels:

- aram. Verwendung: Menschensohn anstelle von ich. Verwendung des Titels erst in griechischer Gemeinde.
- Menschensohnworte können im Kern auf Jesus zurückgehen (Historischer Jesus)

d.) Gebrauch im NT: Menschensohnworte:

- mehr als 38 Stellen auf unterschiedliche Quellen verteilt

- Verwendung der Titel in den Synoptikern nur im Munde Jesu.

Thematische Aufteilung des Menschensohnworte:

- 1.) Worte vom Erdenwirken Jesu: Mk 2,10; Lk 9,58. Paradoxie der Vollmacht und ihre Darstellung durch Jesus:
- 2.) Worte vom Leiden und Auferstehen des Menschensohnes (Mk 8,31;9,31;10,33f):
- 3.) Worte vom Kommen des Menschensohn zum Gericht (Mk 8,38; 13,26f; 14,62)
- 4.) Eigene Konzeption bei Johannes: Menschensohn ist der vom Himmel herabgekommene und der wieder zum Himmel Aufsteigende>Bewegungsrichtungen im Blick.

4. Davidssohn:

= Ausdruck der Hoffnung auf eschatologische Heilsbringer aus der Nachkommenschaft Davids.

a.) Verwendung durch fürhe Christen:

=Ausdruck der Erfüllung dieser Verheißungen und Hoffnungen in Jesus in Bezug auf seine irdische Existenz (Röm1,3). + auf seine Wunderwirksamkeit (Mt 12,33; mk 10,47)

b. Verwendung im NT:

- Wunderberichte bei Mt: 9.12.15.10
- Streitgespräche bei Mk: 12,35ff
- Einzug in Jerusalem: Mt 21,9

5. Kyrios:

- a. Religionsgeschichtlich: im Frühjudentum: Gottestitel durch Kyrios ersetzen; Wurzeln des christl. Gebrauchs: Gebetsruf: Unser Herr komme (maranatha) 1. Kor 16,22;

b. Texte: bereits in vorpaulinischen Bekenntnissen (1. Kor 12,3; Röm 10,9) Verwendung für Jesus vor allem als Sieger über den Tod.

Christushymnen:

1. Kriterien für das Vorliegen eines Hymnus: a.) Prädiaktionsstil b.) Häufung von Partizipalkonstruktionen c.) Rhythmus d.) Kunstvoller Aufbau

2. Ausgrenzung der Hymnen aus ihrem Kontext: - Einführungs-Zitationswendungen - Brüche innerhalb des Kontexts -

3. Themen der Hymnen:

1.) Präexistenz 2.) Schöpfungsmittlerschaft (Gottes Sohn) 3.) Inkarnation 4.) Erniedrigung 5.) Leiden und Tod 6.) Auferstehung und Erhöhung 7.) Unterwerfung der Mächte

Beispiele: Phil 2, 6-11; Kol 1,15-20